

## Katze und Maus

Draußen ist es heiß. Heiß und staubig. Seit vier Wochen hat es nicht geregnet. Die Erwachsenen stöhnen: „So ein Sommer, alles vertrocknet!“

Auch Pauline liegt den ganzen Tag faul und schlafend auf ihrem Lieblingsplatz. Das ist der kleine Sessel oben in der Diele.

Sogar beim Schlafen kann sie noch alles beobachten. Sie braucht nur ein Auge aufzumachen. Aber wenn es abends kühler wird, wird Pauline putzmunter. Sie kommt die Treppe herunter, sie saust durch die Wohnung. Sie möchte mit Nadine und Martin verstecken spielen. Sie springt über den Sessel und kriecht unter die Couch. „Nun ist aber Schluss!“, ruft der Vati.

Pauline spaziert los. Stolz und ohne sich umzudrehen, verschwindet sie in dem großen Getreidefeld.

Es wird dunkel. Martin schläft schon.

Nadine überlegt im Halbschlaf: „Bestimmt kommt Marlis morgen mit zum Schwimmen.“

Plötzlich poltert etwas in der Diele. Schlaftrunken schaut Nadine aus ihrem Zimmer. Das kann doch nicht wahr sein!

Wie ein kleiner Löwe liegt Pauline auf dem Boden. Und was läuft blitzschnell und ängstlich vor ihr hin und her?

Eine Maus! Jetzt ist Nadine hellwach. Sie quiekt laut auf. Da sind auch schon Vati und Mutti. Mutti starrt entsetzt auf die Maus und ist sofort wieder im Schlafzimmer verschwunden. Durch die verschlossene Tür ruft sie: „Die Maus muss sofort raus!“ Aber wie?

Der Vati überlegt und kratzt sich am Kopf.

Pauline lässt sich überhaupt nicht stören. Sie beobachtet nur die Maus. Ab und zu springt sie zur Maus und schlägt sie mit den Pfoten. „Fass die Maus, Pauline!“, ruft der Vater. Aber Pauline ist kein Hund. Sie möchte mit der Maus spielen. Nun wirft sie die Maus sogar noch in die Luft.

Inzwischen hat der Vater eine leere Dose geholt. Die verängstigte Maus soll in die Dose. Ob der Vati es schafft? Schwupps, endlich ist die Maus gefangen. Der Vater ist froh. Schnell greift er Pauline und nimmt sie unter den Arm. In der anderen Hand hat er die „Mäusedose“. So fliegen beide aus dem Haus. „Eine Maus schleppest du uns nicht wieder ins Haus“, ruft der Vater noch hinterher. Schnell geht er in den Keller und macht das Fenster zu. Warum wohl?

Endlich ist Ruhe. Nadine kuschelt sich in ihr Bett. „So eine Katze!“, denkt sie noch beim Einschlafen. „Und Martin hat gar nichts gemerkt.“

Karin Hohlweg